

[Pisa] ihre Archive schwer in Mitleidenschaft zog, insbesondere die der *Arti*, des Zolls und der verschiedenen Gerichte“ (S. 71). Wir haben also eine Geschichte der florentinischen Kaufleute in Pisa, die (hauptsächlich, aber nicht ausschließlich) auf florentinischen Quellen beruht. Das dritte Kapitel befasst sich damit, wie die florentinische Präsenz in Pisa verfestigt wurde und wo die Florentiner ihren Beruf ausübten. Die folgenden Kapitel bilden das Herzstück des Buchs. Das vierte Kapitel stellt die institutionelle Struktur der Florentiner *universitas* in Pisa und ihre Entwicklung im Lauf des 14. Jh. dar; das fünfte Kapitel konzentriert sich vor allem auf die Orte in Pisa, die für den florentinischen Handel von zentraler Bedeutung waren (der Seehafen und der Arno mit seinen Anlaufhäfen), sowie auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Florenz und Pisa seit Beginn des 14. Jh.; das sechste Kapitel befasst sich mit einigen zentralen Elementen dieser Beziehungen, wie etwa Steuern und Steuerbefreiungen und deren Bedeutung für das Wirtschaften der florentinischen Kaufleute; das siebte Kapitel ist der Versuch einer Gesamtrekonstruktion des Handels zwischen den beiden Städten, während das achte Kapitel insbesondere die Regelung von Konflikten zwischen den Florentinern und den Pisanern behandelt. Den Schluss bildet eine Gesamtbewertung der wirtschaftlichen und sozialen Funktionen der *universitas* in den Beziehungen zwischen den beiden Städten. Das Buch schließt mit drei nützlichen dokumentarischen Anhängen. Besonders hervorzuheben ist das Vorhandensein eines Namen- und Ortsregisters, das die Konsultation erleichtert.

Alberto Cotza

Southern Italy as Contact Area and Border Region during the Early Middle Ages. Religious-Cultural Heterogeneity and Competing Powers in Local, Transregional and Universal Dimensions, ed. by Kordula WOLF / Klaus HERBERS (Beihefte zum AKG 80) Köln u. a. 2018, Böhlau, 433 S., farb. Abb., Karten, ISBN 978-3-412-50926-2, EUR 65. – Die globalgeschichtlich interessierte Mediävistik des 21. Jh. widmet der Diversität des Mittelmeerraums große Forschungsenergie. Süditalien ist dabei ein privilegiertes Feld. Eine reiche Zusammenschau entsprechender Studien präsentieren die Akten einer internationalen Tagung in Rom, die das dortige DHI 2016 zusammen mit dem Erlanger Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte organisierte. Die einleitend von Kordula WOLF / Klaus HERBERS (S. 9–37) formulierte Zielsetzung, „through a pluri-disciplinary and multidimensional perspective ... a selection of recent research issues related to early medieval southern Italy and its ... Mediterranean context“ zu präsentieren und dabei „partly ... paradigms and categories“ zu hinterfragen (S. 16), wird ansprechend erfüllt. Ein wiederkehrendes Thema ist die Konstruktion und Analyse sozialer Räume. 17 Beiträge behandeln vor allem lateinchristliche, byzantinische und muslimische, aber auch jüdische und archäologische Perspektiven. Drei übergeordnete Beiträge widmen sich räumlichen Gliederungen der muslimischen Welt bzw. des Mittelmeerraums mit Süditalienbezug. Lutz BERGER (S. 41–50) erprobt eine Übertragung der Wallersteinschen Weltsystemtheorie auf die vormoderne muslimische Sphäre, Hugh KENNEDY (S. 51–64) betrachtet die Wahrnehmung der Grenzen ebendieser Sphäre durch Muslime; doch sprechen sie Italien allenfalls kurz